Das Lied vo der Haue und ihrem Stiel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-422820

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brustumfang.

Als der liebe Gott die Welt erschaffen,
Schuf er auch ein „Schweizervolk in Waffen“;
Doch die letzte „Schöpferung“ mißlang.
— Er vergaß dabei den — Brustumfang. —

Auch die ersten Schweizereidgenossen,
Haben einen argen Bock geschossen,
Denn es waren bei dem Rütlischwur
Sechs vom richt'gen Brustumfange nur.

Und es wurden auch folg' dieser Gründe,
Etwas locker stets, die alten Bünde.
Gleichwohl schlugen damals im Verein
Breit- und Schmalbrustschweizer tapfer drein.

Freilich, wie bei Schmalspurbahnen immer,
Kam und gieng es anstatt besser, schlimmer.
Anno achtundneunzig — beim Uebergang,
Fehlte viel, sehr viel, — am „Brustumfang“!

Seit jedoch der Brustumfang erfunden,
Hofft man, werd' das Vaterland gesunden.
Was wär' Freiheit, Vaterland und Ehr!
Wenn der richt'ge Brustumfang nicht wär'?

Selbst die Liebe wird jetzt brustumfänglich,
Fragt der Sepp die Ros' verschämt und bänglich:
„Traun', wie steht's mit uns, und liebst du mich?“
Sagt sie: „Ohne Brustumfang — geht's nich!“

Lieutenant. Korporal, Euch sieht man den Luzerner von Weitem an; Eure Schnüre gehen bis an die Ohren!

Korporal. Sehr wohl, Herr Lieutenant, denn wir haben es nicht wie die Urner, denen die Ohren bis zu den Schnüren gehen.

Das Lied vo der Haue und ihrem Stiel.

Religionsg'foohr wegem Bundesartikel 27.

Eh' und Zivilstand — ohni Chutte - wie schröckli!
S' alt Aafäh verletzt — und dä chutet 's schwarz Röckli:
S' Nünedrißgi hät's b'reicht, d'Revision schier gare,
Daß vierzg-tusig Seele händ g'riffe zum Spare!
Neugeistlich? — Altgeistlich? — All kenned das Spiel,
Wie me n' öppe chönnt finde der Haue en Stiel.

Liechti Banknote für d'Gründer.

Sid me in Nöthe, bruched's viel Note.
Daß g'kracht häd, händ's g'schwindlet, die Saperlotte!
O, Schwyzerchue! laß di mälle für d'Herre,
Die fust dir s'letzt Tröpfli zum Zize us zerre!
Du muuist? — Ja, mu' no e Wyl!
Underdesse hät denn d'Haue de Stiel.

De Gotthard-Chracher.

Am Gottart schaffed viel Bickel und Haue,
Doch chast na meng Fehltritt det mache - und g'schaue;
Denn irre ist menschli, me fehlt aller Ende.
Weder nu au nüd z'dick und mit beede Hände!
102 Millione sind z'viel!
Wer findt für die Haue en Stiel?

D'Nationalbahn.

O Theud'rich, o Theud'rich! — Bet' du zum Herre:
Er möcht' dir sin Schutz und viel Thaler b'scherre.
D'Gott- und d'Nordostbahn mit ihrem Schnauzpeter
Verchnütsched die Eulach-Zofinger-Helveter!
D'Nationalbahn hät no kei Ziel!
Seh', find'st du der Haue en Stiel?

Herr Feusi. Gälled Sie, Frau Stadtrichteri, Sie gsehnd mer's a, daß mich, e recht freudigs Ereignuß glückli macht?

Frau Stadtrichter. Ja, würkli, Sie g'sehnd uus, wie'nes Rosechnöpfli, sogar de Zilinder häd sin alte Glanz wieder. Därfti mer villicht neugirig sy und wüsse wege was?

Herr Feusi. Fryli, fryli; denked Sie nu, die Neu Züri-Zytig häd 5% Zeis zahlt zum allererste Mal!

Frau Stadtrichter. Aeh, was Sie nüd säged! Zwar myn Ma häds prophezeiet und g'meint, wenns iz nüüd chönnid zahle, gäbses nie meh. Das sei ja e ganz kolossale Ersparniß, sie bruuchid ja gar kei Spiritus meh.

Briefkasten der Redaktion.

Origenes. Wir werden Ihnen demnächst brieflich Ausführlicheres berichten; Dank für das neue Lebenszeichen, das wir als die Morgenröthe jener bessern Tage betrachten wollen, die Sie uns wünschen. Uebrigens darf man keck annehmen, der N. sei nicht besser und nicht schlechter, als alle seine Kollegen; mit Shakespeare zu sprechen: Das Schlechteste dieser Art ist nichts Schlechteres, wenn die Einbildungskraft nachhilft. — X. Y. Z. Mit Dank verwendet. Wiederkommen! — P. C. i. L. In etwas anderer Form verwendet. — Peter. Denken Sie darauf, daß uns die nächste Woche Festtage bringt und der N. schon Donnerstag abreisen muß. — L. J. à M. Dieses Vorgehen ist ein so unqualifizirbares und rechtswidriges, daß wir es einfach einklagen würden. — Y. Z. Ob der Frühling neue Lieder und neue Liebe bringt, wissen wir aus Erfahrung, nicht; dagegen vermag uns auch der größte Schirm nicht vor den von allen Seiten hergeschneiten Knittelversen zu schützen und im Weitern sagt ja das Sprichwort: Alte Liebe rostet nicht. — ? Z. Das Gedicht ist von Gottfried Keller; wenn Sie als Lehrer das nicht wußten, so dürfte allerdings die Errichtung eines Lehrstuhls für vaterländische Litteratur an der Zeit sein. — Z. i. B. Wie lange wollen Sie uns noch zwingen, mit Ihnen eine Ausnahme zu machen? So gehts wohl an, aber bei etwas weniger Harmlosem stellt sich das Refus als Warner auf. — J. R. i. H. Die Zeitung kam uns allerdings unter die Augen, aber auf solche Klagen stumm sein, ist die beredteste Antwort. — S. i. Z. So lange sie gekauft werden, warum sollten sie nicht erscheinen?

Der

Nebelspalter

eröffnet mit **1. April** ein neues Abonnement bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen.**

Der Pränumerationspreis beträgt, **franko** durch die **Schweiz** für

3 Monate Fr. 3,

vom 1. April bis 31. Dezbr. Fr. 8.

Für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Abonnements für das ganze Jahr werden unter Nachlieferung der bisher erschienenen Nummern ebenfalls angenommen.

Die Expedition.